

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Vorbeck	Vorname:	Max Carlo
E-Mail-Adresse	max-carlo.vorbeck@s2012.tu-chemnitz.de		
Gastland	Türkei		
Gasthochschule	Izmir University of Economics		
Aufenthalt	von:	09.02.2015	bis: 25.06.2015

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☒ ja
☐ nein
☐ anonym

Izmir University of Economics – Türkei 2015

Türkiye seni seviyorum ama Türkçe bilmiyorum. Frei übersetzt bedeutet dieser Satz: „Türkei, ich liebe dich, aber Türkisch spreche ich nicht“ und fasst damit meinen Auslandsaufenthalt passend zusammen. Izmir war für mich von Beginn an die einzige Wahl aufgrund des Kursangebots in Englisch. Darüber war ich aber keineswegs enttäuscht, da ich mich vorher noch nie in einem muslimisch geprägten Land befand und die Türkei sich von den sonstigen europäisch und westlich geprägten Erasmus-Destinationen kulturell doch erheblich unterscheidet.

Unterkunft und Leben

Los ging es am 09.02.2015. Über diverse Facebookgruppen hatte ich letztendlich eine WG mit einem Türken (der wie sich herausstellte leider so gut wie kein Englisch sprach, was das Zusammenleben nicht gerade einfach gestaltete) und einer sehr netten Türkin gefunden, bei denen ich einzog. Pro Monat zahlte ich warm 650 Türkische Lira, was je nach Kurs zwischen 220€ und 240€ ist und im Vergleich zu anderen Erasmus-Studenten im oberen Mietpreisbereich lag. Dieser Preis kam dadurch zustande, dass ich mit Gewissheit Teile, wenn nicht sogar die komplette Miete für meinen türkischen Mitbewohner zahlte, wovon mir auch andere Studenten berichteten. Im Großen und Ganzen war die Wohnung für diese kurze Zeit in Ordnung, genügte jedoch nicht ganz deutschem Standard (Schimmel, zahlreiche Wasser-/Stromausfälle, Kakerlaken im Treppenhaus, was jedoch für dieses warme Land keine Seltenheit darstellt). Dafür befand sich die Wohnung in einer super Lage, mit Meerblick über die Dächer von Izmir. Zu Fuß war die Uni in unter zehn Minuten zu erreichen. Jedem der sich dafür interessiert an der Izmir University of Economics (IUE) zu studieren, kann ich nur raten in den Stadtteil Balçova zu ziehen. Hier gibt es zwar nicht so ein ausgeprägtes Studentenleben wie im Stadtteil Bornova, wo ein Großteil der Studenten der anderen zahlreichen Universitäten lebt, dafür ist alles wichtige in Laufweite lokalisiert. Ein weiterer Vorteil, den Balçova als Wohnort mit sich bringt, ist dass es einem möglich ist sich spontan mit den (Erasmus)-Studenten der IUE zu auf einen Kaffee/Tee/Bier zu treffen, da so gut wie alle von in einem Umkreis von 15min

leben. Studenten die in andere Stadtteile gezogen waren, hatten hier erhebliche Probleme, da der Bus aus Bornova/Konak schon mal an die 30-40 Minuten zu Uni benötigt. Allerdings sind WG-Partys in Balcova im Gegensatz zu Bornova eher schwierig zu veranstalten, da die Nachbarn doch mal gerne die Polizei rufen ohne vorher an der Tür zu klopfen um um Ruhe zu beten. Wenn dem so war wurde kurzer Hand eine andere Wohnung aufgesucht, bis sich das ganze wiederholte um dann letztendlich mit dem Taxi für 50TL, in dem auch mal gut und gerne acht Leute ihren Platz fanden, nach Alsancak zu fahren, wo sich Izmir's Clubs und Bars häufen. Für männliche Besucher kann es ohne weibliche Begleitung schon einmal schwierig werden an den Türstehern vorbeizukommen, doch zu den wöchentlich organisierten Partys speziell für Erasmus-Studenten findet jeder Einlass. Alkohol wird offiziell nach 22Uhr nicht mehr in Läden verkauft, aber in nahezu jedem Kiosk ist dies auch in späten Nachtstunden noch möglich. Für ein Bier muss man in den Bars in Alsancak als Richtwert zwischen vier und fünf Euro blechen. Zurück nach Balcova teilt man sich am besten auch wieder ein Taxi um rechtzeitig zum morgendlichen Ruf des Muezzins bei Sonnenaufgang nach Hause zukehren.

Für mich war die Wahl nach Balcova zu ziehen genau richtig, gerade aufgrund der Nähe zu Uni und den anderen Erasmus-Studenten. Auch gibt es hier alles in Reichweite was man zum täglichen Leben benötigt. Es gibt riesige Einkaufszentren unweit der Uni, Supermärkte und kleine Läden/Bäckereien an jeder Ecke und mittwochs und samstags einen Bazar auf dem frisches Obst/Gemüse/Käse/Fisch etc. eingekauft werden kann. Wer nicht gerne kocht, kann auch mit kleinem Geldbeutel Essen gehen, oder sich über die Website/App „yemeksepeti“ das Essen (sogar McDonalds, Burgerking, Subway etc.) direkt an die Tür liefern lassen.

Izmir University of Economics

Die Izmir University of Economics liegt auf einem der höchsten Punkte im Stadtteil Balcova in einem ehemaligen Hotel und grenzt direkt an einen kleinen Park und einen Berg auf den man mit einer Gondelbahn fahren kann. Die Uni ist privat, weshalb die türkischen Kommilitonen nach eigenen Aussagen bis zu 8000€ pro Semester zahlen. Schnell merkt man, dass die meisten sich von ihrem Kleidungsstil nicht wirklich von „uns Europäern“ unterscheiden, jedoch nicht selten kein oder nur kaum Englisch sprechen können. Dies überraschte mich sehr, da jede Veranstaltung an der IUE in Englisch stattfindet, bzw. stattfinden sollte. Ich musste leider die Erfahrung machen, dass ein Kurs den ich belegen wollte in Türkisch gehalten wurde, allerdings stellte dies eine Ausnahme dar. Häufig kommt es jedoch vor, dass während des Unterrichts mal kurz Türkisch gesprochen wird, vor allem dann, wenn ein türkischer Student eine Frage stellt. Die meisten „trauten“ sich anscheinend nicht diese in Englisch zu formulieren. Einige Male kam es sogar vor, dass ich einen von ihnen ansprach um etwas zu fragen, diese mir dann aber signalisierten, dass sie nicht in Englisch antworten können. Dies konnte ich mir zunächst nicht erklären da ja jede Veranstaltung, Klausur und Prüfungsleistung in Englisch gehalten wird, jedoch führe ich es daraufhin zurück, dass viele der Studenten in der Schule kein Englisch gelernt haben, sondern nur ein Jahr vor der Uni in einem Vorbereitungsjahr und in diesem zwar Vokabeln und Grammatik pauken um dem Unterricht zu folgen, aber nicht wie man eine einfache Unterhaltung führt.

Die Vorlesungen werden in kleinen „Klassenräumen“ mit circa 30 Studenten gehalten und fühlen sich ein bisschen an wie Unterricht an einer deutschen Schule. Es besteht Anwesenheitspflicht in mindestens 70% der Vorlesungen, festgehalten wird dies durch Unterschriften. Eine Einheit besteht in der Regel aus dreimal 50 Minuten, unterbrochen von zehnminütigen Pausen. Die Endnote setzt sich zumeist zusammen aus Anwesenheit, Präsentation oder Paper, ein bis zwei Midterms und einem Final-Exam; man hat also ordentlich zu tun. Gute Noten zu erreichen wird einem jedoch recht einfach gemacht. Als Lernort bietet sich die Bibliothek an, in der man eigentlich zu jeder Tageszeit andere Erasmus-Studenten antrifft. Hier kann man sich auch wenn nötig an einen der (wenigen) Computer zum Arbeiten setzen oder an der Rezeption einen Laptop ausleihen. WLAN-Zugriff erhält man in der Uni nur auf einem Gerät, das man speziell anmelden muss, aber zu jeder Zeit ändern kann.

Um an der Uni zu essen, muss man zunächst sein Geld gegen Essensmarken eintauchen. Dies kann man an drei verschiedenen Stellen in der Uni: in der Eingangshalle gibt es eine kleine Mensa in der man hauptsächlich Sandwichs, Hamburger und ähnliches für 2-3€ essen kann. In der Hauptmensa kann man sich aus verschiedenen Gerichten einen Teller zusammenstellen. Am leckersten schmeckt es allerdings im kleinen Pavillon der sich an die Hauptmensa anschließt. Dort kann man für um die 3-4€ zwischen Hauptgerichten wie Nudeln, Salaten oder Fleisch wählen. Mit voranschreitender Zeit wird dies jedoch schnell langweilig und nicht sehr abwechslungsreich.

Wie Anfangs erwähnt habe ich leider kaum Türkisch gelernt. Zwar besuchte ich den von der Uni angebotenen Sprachkurs, der Lehrer konnte jedoch kein Englisch sprechen und hatte keinerlei Struktur in seinen Unterrichtsmethoden. So lernte ich nur einige Phrasen und Wörter von türkischen Freunden, mit denen man sich im Alltag jedoch ganz gut durchschlagen konnte.

Organisatorisches

Wer für einige Zeit in der Türkei lebt wird sich eher früher als später mit der dortigen Bürokratie herumschlagen müssen. Leider zu Teilen noch ausgeprägter als in Deutschland, jedoch um einiges weniger strukturiert und organisiert. Am wichtigsten für einen längeren Aufenthalt als Student ist es eine Aufenthaltsgenehmigung (Residents-Permit) zu beantragen. Ein vorher ausgestelltes Studenten-Visum ist für deutsche Studenten seit letztem Jahr nicht mehr nötig, man kann also einfach mit seinem Reisepass in die Türkei einreisen. Das Residents-Permit wird dann vor Ort im Polizeirevier im Stadtteil Konak (direkt hinter dem für Izmir bekannten Uhrturm) beantragt, wobei uns unsere Buddys mit Rat und Tat zur Seite standen und trotz türkischer Herkunft nicht nur einmal am dortigen System zu verzweifeln schienen. Einige der benötigten Unterlagen bekommt man erst zu Beginn des Studiums ausgehändigt. Wichtig für deutsche Studenten ist es jedoch, dass keine private Auslandsversicherung von Nöten ist. Da ein Abkommen zwischen Deutschland und der Türkei besteht, reicht es aus, sich das T/A 11 Formular (im Original) von seiner Krankenkasse ausstellen zu lassen. Dieses muss dann noch Vorort von einer weiteren Versicherungsbehörde naher der Universität abgestempelt werden. Das Residents-Permit ist bis circa zwei Wochen nach Studiums-Ende gültig, man kann jedoch noch 10 Tage länger im Land bleiben ohne mit Konsequenzen am Flughafen rechnen zu müssen. Danach muss man pro Tag eine Strafgebühr zahlen. Wer länger

bleiben möchte sollte sein Residents-Permit frühzeitig verlängern, oder eben doch im Vorhinein ein Studenten-Visum beantragen.

Vor eine weitere Hürde wird man gestellt wenn man sein Handy in der Türkei nutzen möchte. Mit deutschem Vertrag/Prepaid-Karte bekommt man keine Probleme, jedoch kann dies recht schnell teuer werden. Daher wurde uns geraten sich eine türkische SIM-Karte zu kaufen, mit der man sich für wenig Geld ein Paket aus Freiminuten, -SMS und Internatflat buchen kann. Wenn man dies tut wird jedoch das Handy nach zweimonatiger Benutzung für türkische Karten gesperrt und man muss circa 50€ zahlen um es wieder entsperren zu lassen.

Ansonsten ist es sinnvoll die sogenannte Kent-Kard und Museums-Karte zu beantragen, beides wurde wiederum von den Buddys organisiert. Die Kent-Kart berechtigt einen überhaupt erst die öffentlichen Transportmittel in Izmir zu benutzen. Die Studenten-Version ermöglicht es für jede Fahrt 1,25TL/40cent, ansonsten das Doppelte, zu bezahlen und kann an vielen Kiosken aufgeladen werden. Neben Bus, Metro und Taxi kann man auch jederzeit die kleinere Busse (Dolmus) überall an der Straße anhalten und 2TL beim Fahrer bezahlen.

Besonders sparen kann man außerdem durch die Studenten Museums-Karte, die im gesamten Land gültig ist. Für um die zehn Euro kann man diese erstehen und einen Großteil der Museen, historischen Stätten, Moscheen oder sonstigen Sehenswürdigkeiten zweimal umsonst besuchen. Gerade in Istanbul zahlt sich diese Karte schon nach einem einzigen Besuch eines Palastes oder einer der großen Moscheen schon wieder aus.

Reisen in der Türkei

Neben dem Studium sollte natürlich auch das herumreisen nicht zu kurz kommen, daher trifft es sich gut, dass die Türkei von Metropolen über kleine Fischerdörfer, antiken Stätten, atemberaubenden Landschaften und hohen Gebirgen bis hin zu traumhaften Stränden und Buchten mit glasklarem blauen Wasser alles zu bieten hat was das Reiseherz begehrt.

Von den Buddys und dem ESN (Erasmus Student Network) werden einige Trips organisiert. So besichtigten wir die griechische historische Stadt Ephesus, fuhren für vier Tage nach Kappadokia und besuchten Pamukkale. Darüber hinaus wurden Wander- und Radtouren, sowie Partys, Bowlingabende und ein Bootsausflug an der Küste von Cesme organisiert. Nach Cesme fährt man auch circa eine Stunde um an einen der dortigen Strände zu gelangen. In Izmir direkt gibt es leider keinen. Dafür eine schöne Promenade direkt am Meer.

Ein absolutes Muss für ein Semester in der Türkei ist ein Besuch von Istanbul. Am Bosphorus gelegen verbindet diese gigantische Metropole den europäischen mit dem asiatischen Teil der Türkei und ist damit die einzige Stadt der Welt die sich über zwei Kontinente erstreckt. Nach einem langen Tag voller Moscheen, Tempeln und Basaren, laden die Dächer Istanbul zu einem fantastischen Blick ein um währenddessen eine türkische Wasserpfeife zu rauchen, einen Cay zu trinken oder einfach nur eine Partie Tavla (Backgammon) zu spielen und zu entspannen.

Außerdem ist es sehr lohnenswert ein Wochenende auf einer der vielen griechischen Inseln wie z.B. Chios zu verbringen, die direkt vor dem türkischen Festland liegen.

Wer nach dem Studium noch ein bisschen im Land bleiben möchte, dem kann ich nur raten es mir gleich zu tun und einen Roadtrip mit gemietetem Auto an der Ägäisküste und durch Lykien von Izmir bis nach Antalya zu machen. In elf Tagen besuchten wir die Urlaubsstädte Bodrum, Marmaris, Fethiye und Antalya, lagen an unzähligen traumhaften Stränden (besonders zu empfehlen sind hier der Patara und Iztuzu-Beach, an dem Meeresschildkröten ihre Brutplätze haben) stiegen ins Butterfly-Valley hinab um in einem Wasserfall eine Dusche zu nehmen, erkundeten die griechischen Stätten Olympus, Phasalis und Knidos, wanderten im Saklikent-Canyon, machten eine Bootstour in Dalyan, zelteten an den wundervollsten Seen und schliefen unter freiem Sternenhimmel am Strand des Kabak-Valleys. Wer gerne wandert kommt in der gleichen Region auf seine Kosten und kann auf dem Lykischen Weg zwischen Fethiye und Antalya eine herrliche Zeit im Freien verbringen.

Abschließend kann ich nur jedem raten seine Erasmus-Zeit in Izmir zu verbringen. Die Stadt selbst ist mit seinen vier Millionen Einwohnern gigantisch, doch im Stadtteil Balçova nahe der Uni fühlte ich mich schnell heimisch und gut aufgehoben. Dies lag vor allem daran, dass die meisten Erasmus-Studenten direkt um die Ecke wohnten und wir so schnell zu einer großen Erasmus-Familie zusammenwuchsen. Leider habe ich mein Ziel Türkisch zu lernen nicht erreicht, jedoch haben sich meine Englischkenntnisse deutlich verbessert. Teilweise sprachen wir Deutschen sogar Englisch wenn wir nur unter uns waren. Doch gerade durch die Vielfalt der Nationen aus denen man Menschen trifft und Freundschaften knüpft lernt man nicht nur die Türkei kennen sondern auch indirekt komplett Europa. Die Türkei ist ein absolutes Paradies zum leben und Urlaub machen, da Essen/Unterkunft/Flüge sehr erschwinglich sind. Dadurch konnte ich viel reisen, habe jedoch trotzdem nur einen Bruchteil dieses riesigen und vielfältigen Landes erkunden können. Daher werde ich sicherlich irgendwann zurückkehren.